

Siebentes Kapitel.

Enthüllungen.

Die Engländer sind im allgemeinen keine Freunde der goldenen Morgenstunde; in keinem Lande Europas beginnen alle Tagesgeschäfte so spät wie in England, und auch das Leben in den Familien nimmt keinen frühen Anfang. Ilse aber war von klein auf gewöhnt, früh aufzustehen und blieb der guten Gewohnheit auch hier treu; sie liebte es, die ersten Stunden des Tages für sich allein im Park zuzubringen, lesend, sinnend, oder in stille Betrachtung der lieblichen Natur versunken. Einmal stieß sie bei einer solchen Wanderung auf Miß Harrison; beide setzten ihren Weg gemeinsam fort, und einige teilnehmende Fragen nach dem Befinden der Mutter öffneten endlich die lange verschlossenen Lippen der Tochter zu einem vertraulichen Erguß. „Meine arme Mutter!“ sagte Evelyn kummervoll, „wie soll ihr Körper genesen, wenn der furchtbare Druck, der auf ihrem Gemüt lastet, nicht fortzuschaffen ist? Sie hat zuviel Jammer und Elend erfahren, und ich fürchte — — aber wozu soll ich Ihr sonniges Wesen durch solche trübe Mitteilungen verdüstern, Miß Stein? Sie haben wohl nur Gutes empfangen und können noch an Glück auf Erden glauben; ich möchte Ihr kindliches Vertrauen nicht zertrümmern.“

„Der liebe Gott ist mir bisher sehr gnädig gewesen,“ versetzte Ilse, „aber doch vermag ich die Leiden anderer mitzufühlen. O Miß Harrison, ich will mich nicht in Ihr Vertrauen drängen, aber vielleicht thäte es Ihnen gut, sich auszusprechen — wenn Sie wüßten, mit welcher Teilnahme ich Sie alle diese Tage hindurch betrachtet habe — wie sehnlich es mich verlangt hat, etwas für Sie zu thun“

„Vielleicht würde es mir gut thun!“ wiederholte Evelyn sinnend, „vielleicht fiel aus Ihrem liebevollen Herzen ein Balsamtropfen in das meine, das so dürr und öde ist und sich so sehr nach Trost und Frieden